



BISKUP TARNOWSKI

### Ansprache anlässlich des 60. Jubiläums der Pax Christi-Bewegung

Eine der größten Sehnsüchte, die die Europäer während und nach dem Zweiten Weltkrieg hatten, war der Sehnsucht nach Frieden. Aus dieser Sehnsucht und aus dem Glauben, dass Friede werden kann, wenn die Menschen wollen und sich dafür einsetzen, ist in Deutschland die Pax - Christi- Bewegung entstanden.

Wie – als gläubige Menschen – wissen, dass Frieden vor allem ein Geschenk Gottes ist und dass gleichzeitig als deine Aufgabe des Menschen anzusehen ist. Einerseits muss man also um den Frieden unter den Menschen und Völkern beten, andererseits sind sowohl Christen als auch alle Menschen guten Willen aufgerufen, sich für die Verwirklichung des Friedens gemeinsam einzusetzen.

Mit Dankbarkeit blicke ich auf die vergangenen 60 Jahre Tätigkeit der Bewegung der deutschen Katholiken zurück, deren Ziel es war, Brücken der Versöhnung unter den Menschen und Gemeinschaften zu bauen. „Pax Christi“ hat sich - nach seinem Charisma, das im Namen der Bewegung zum Ausdruck kommt - daran beteiligt, Frieden ad intra und ad extra zu stiften.

Als Ko-vorsitzender der Kontaktgruppe der deutschen und polnischen Bischöfe möchte ich meinen herzlichen Dank für alle kleinen und großen Pax Christi - Initiativen aussprechen, die der Versöhnung dienen und den Frieden mit dem Nachbarn, der Polen heißt, stiften. Sie haben sich oft als Initiatoren der deutsch-polnischen Versöhnung erwiesen und Ihre friedensstiftende Tätigkeit ist aus heutiger Sicht ein wichtiger Baustein der europäischen Einheit zu geworden.

Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie viele großherzige Initiativen der Pax Christi-Bewegung es in Polen in den 70er und 80er Jahren gegeben hat. Ich konnte ihre Früchte sehen und sogar daran Anteil haben. Ich denke in diesem Zusammenhang an die Bistumsstelle Speyer, die im Erzbistum Kattowitz unauslöschliche Spuren der Versöhnung und des Friedens hinterlassen hat. Viele „Pax Christi“-Mitarbeiter gelten im Bewusstsein meiner Landsleute auch nach so vielen Jahren noch als Botschafter der Nächstenliebe.

Heute ist es schwierig zu beschreiben, wie enorm wichtig damals Ihre Anwesenheit in Polen, Ihr teilnehmendes Interesse an unserem Schicksal, Ihre großzügige Unterstützung war. All diese Zeichen Ihrer Freundlichkeit zeugten davon, dass der Friede möglich ist, und dass sich alle Mühe lohnt, mit allen Kräften nach ihm zu streben und ihn zu verwirklichen.

Zum Schluss möchte ich betonen, dass wir uns nie mit dem friedlichen Status quo zufrieden stellen sollten, wir wissen doch, dass der Frieden nicht nur im Fehlen des Krieges und im ständigen Gleichgewicht zwischen den verfeindeten Kräften besteht. (Vgl. Johannes Paul II, CA 51). Wir erfahren dies fast jeden Tag, weil es auch im friedlichen Europa viele Spannungen gibt, den Hass und Kriegsgefahr mit sich bringen. Wir, Christen sind uns dessen bewusst, dass der Friede immer als Aufgabe zu verstehen ist und dass seine Verwirklichung darin besteht, zur täglichen Versöhnung zwischen den Menschen beizutragen. Frieden ist nur dann möglich, wenn wir die von Gott bestimmte Ordnung bewahren, wenn wir die richtige Auffassung der menschlichen Person berücksichtigen, wenn wir den Prinzipien der Gerechtigkeit und der gesellschaftlichen Liebe treu bleiben und wenn wir bereit sind, Verantwortung für die Verbreitung des Friedens Tag für Tag zu tragen. (Vgl. GS 78, CA 51, PP 76, Botschaft von Paul VI. zum VII. Welttag des Friedens 1974).

Die Bewegung der deutschen Katholiken - „Pax Christi“ hat seit 60 Jahren zum Aufbau der Kultur des Friedens beigetragen. Dieses Jubiläum begehend, Gott und den Menschen für bereits vollbrachte Werke dankend, möchte ich von ganzem Herzen uns allen wünschen, dass wir nie auf dem Weg zur Verbreitung des Friedens in unseren Herzen und unter uns stehen bleiben. Lassen wir nicht nach, besonders unsere Jugend, die unsere Hoffnung auf dauerhaften Frieden in Europa und in der Welt ist, für den Frieden zu erziehen. Möge Pax Christi-Bewegung uns allen weiterhin als zuverlässiger Wegweiser zum Frieden dienen.



+ Wiktor Skworc  
Bischof von Tarnów  
Ko-vorsitzender der Kontaktgruppe

Berlin, 2008.04.06